

Kolumne Winterthurer Stadtanzeiger, 8. April 2008

PD Dr. med. Fritz Horber, Spezialist für die Behandlung von Übergewicht an der Klinik Lindberg in Winterthur, schreibt monatlich für den Winterthurer Stadtanzeiger eine Kolumne zum Thema Übergewicht. Die Informationen beruhen auf jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Wenn nur noch Chirurgie gegen Übergewicht hilft

Bei Menschen, die einen BMI von über 35 kg/m^2 haben, also krankhaft übergewichtig sind, führen Ernährungsumstellung und mehr Bewegung oft nicht zum gewünschten Erfolg. Selbst Medikamente bringen nicht genügend Kilos zum Purzeln. Denn auch "gute" Ergebnisse mit einem Gewichtsverlust von 8 bis 10 Prozent sind bei krankhaft Übergewichtigen nicht ausreichend, um Begleiterkrankungen unter Kontrolle zu bringen und die Lebensqualität zu verbessern.

Um das Gewicht wesentlich zu reduzieren, bleibt ihnen nur noch ein chirurgischer Eingriff. Damit ist nicht Fettabsaugen gemeint, sondern eine Operation, welche entweder die Nahrungszufuhr über ein Magenband oder einen Magenbypass einschränkt und zum Teil die Fettaufnahme im Darm verringert. Eine Operation belastet heute durch die Möglichkeit der laparoskopischen Chirurgie (Schlüssellochtechnik mit kleinen Schnitten) weniger als früher, als noch die ganze Bauchdecke geöffnet werden musste.

Studien zeigen, dass die Adipositas-Chirurgie eine sichere und effektive Massnahme ist, um sehr viel Gewicht zu verlieren (20 bis 200 kg, durchschnittlich 35 kg) und das erreichte Gewicht auch über mehr als fünf Jahre zu halten. Langfristig kann eine Übergewichtsreduktion von 50 bis 75 Prozent erreicht werden. Noch sind weltweit zu wenige Daten vorhanden, um aufzuzeigen, welche Operation bei welchem Patienten am besten wirkt und die beste Lebensqualität mit dem geringsten Operationsrisiko mit sich bringt.

Sorgfältige Abklärung vor einer Operation

Eine Operation, sei es für ein Magenband oder einen Magenbypass, birgt immer ein gewisses Risiko und sollte nur vorgenommen werden, wenn keine andere Möglichkeit mehr besteht, das Gewicht zu reduzieren. Ist eine Operation noch der einzige Weg, so müssen vorher zahlreiche Abklärungen gemacht werden. Eine langfristige Nachbetreuung durch Fachleute ist unabdingbar.

Bei Jugendlichen unter 18 Jahren oder älteren Patienten ab 60 Jahren sind spezielle Risiken zu prüfen. Auch Aufklärung ist wichtig: Der Patient soll über die Auswirkungen und Möglichkeiten der Operation ausführlich informiert sein und wissen, was auf ihn zukommt. Die Patienten müssen sich für eine lebenslange ärztliche Begleitung nach der Operation bereit erklären und ihr Essverhalten anpassen. Es muss zudem jederzeit eine rasche medizinische Versorgung durch Spezialisten für Übergewichtsmedizin sichergestellt sein, um allfällige Komplikationen zu behandeln. Auch sollte der Patient psychisch stabil sein und ein soziales Umfeld haben, das ihn unterstützt.

Ziel ist in jedem Fall, die Lebensqualität des Patienten zu erhöhen oder zu normalisieren, die gesundheitlichen Risiken zu minimieren (Reduktion Krebs, verschwinden des Diabetes, Dritteln des hohen Blutdrucks), die mit starkem Übergewicht zusammenhängen, sowie langfristig Kosten zu sparen. Dies gelingt mit einer guten standardisierten Nachbehandlung bei über 90 Prozent der Patienten langfristig. Mit Kosmetik hat die Übergewichts-Chirurgie überhaupt nichts zu tun.

Haben Sie Fragen an Dr. Horber? Senden Sie eine E-Mail

an: schlank.und.rank@lindberg.ch

Ihre Fragen werden innerhalb einer Woche beantwortet.